Leben Kalonymos ben Kalonymos.

Von

Dr. M. Kayserling.

Arles, eine Stadt in der von der Natur reich gesegneten Provence, hatte nächst Aix, Montpellier, Marseille u. a. seit der Mitte des vierten Jahrhunderts eine ansehnliche Zahl Juden zu ihren Bewohnern. Sie lebten hier lange Zeit in Freiheit und Wohlstand und bildeten gleichsam einen Staat im Staate. Erst als der Erzbischof von Arles die Jurisdiction über die Juden der Stadt erhielt, änderte sich ihre günstige Lage: sie wurden von allen öffentlichen Aemtern ausgeschlossen, und es war ihnen nicht mehr gestattet, in der Stadt und auf der gegenüberliegenden Burg zu wohnen, sie mußten sich vielmehr auf eine einzige Gasse, die in der Nähe der Jacobiner-Kirche gelegene „Neue Gasse", beschränken.[1]

In dieser „Neuen Gasse" in Arles wurde Kalonymos ben Kalonymos, auch Maestro Kalo[2] genannt, im Jahre 1287 geboren. Sein Vater, Kalonymos ben Meïr Naßi, stand bei seinen Glaubensgenossen in hoher Achtung.

Kalonymos, der wie Viele seiner Zeit, ein Wanderleben führte, war ein großer Dichter und ein Mann von umfassender Gelehrsamkeit. Sein älterer Freund, der italienische Dichter Immanuel aus Rom, derselbe der zu Dante und dessen Dichterkreise in freundschaftlicher Beziehung stand, räumt ihm nicht allein die Dichterpalme ein, sondern rühmt ihn auch als einen sehr kenntnißreichen Mann, der „gleich einem Löwen über die Gelehrten seiner Zeit sich erhob" und mit der Philosophie, Astronomie und Mathematik innig vertraut war.[3] Er galt als ein gründlicher Kenner des Arabischen, verstand Griechisch und Aegyptisch und erleuchtete, wie der Pro-

---

[1] Anibert, Mémoires Historiques II, 201, 397.

[2] S. Beer, Philosophie und philosophische Schriftsteller, 108. – Kalo (קָאלוֹן) ist wohl Abkürzung von Kalonymos. M. s. über Kalonymos: Zunz in Geiger's Zeitschrift für jüdische Theologie II, 313 ff, IV, 199 ff.

[3] Immanuel, Machberet 23.

vençale Kalonymos ben David ben Todros hervorhebt, „die Gelehrten der Provence durch seine gediegenen Uebersetzungen.“[1]

Kalonymos, der außer in Arles, in Tarracona und Avignon, wie später in Rom lebte, war einer der fleißigsten Uebersetzer wissenschaftlicher arabischer Werke philosophischen, mathematischen und medicinischen Inhalts. Seine früheste uns genannte Arbeit ist die Uebersetzung eines medicinischen Werkes des arabischen Arztes Ali Ibn Ridhwan, welche 1306 im französischen Exil verloren gegangen ist und welche er den 10. Oktober 1307 in Arles zum zweiten Male vollendete.[2] Ihr folgten 1308 und in den folgenden Jahren die Uebersetzungen medicinischer Tractate von Galen, El Kindi u. A. Besondere Verdienste erwarb er sich durch die Uebersetzung der Werke des arabischen Philosophen Averroës oder Ibn Roschd: er bearbeitete dessen aristotelische Metaphysik, Physik, Topik, Sophistik, dessen mittlere Commentare zur Meteorologie, von den Pflanzen, so wie einzelne Schriften des Al-Farabi, Abn Gaafar Achmed b. Jussuf,[3] und übersetzte auch die astronomischen Tabellen, welche Isak Ibn Sid für Alphons von Castilien anfertigte, die alphonsinischen Tabellen genannt, ins Hebräische.[4] Alle diese hebräischen, so wie die von ihm verfaßten lateinischen Uebersetzungen sind in den verschiedenen Bibliotheken, in Leyden, München, Oxford, Paris, Parma, Turin, im Vatican u. a. m. handschriftlich vorhanden; gedruckt ist bisher nichts davon.[5]

Auf Ansuchen einiger Freunde unternahm er im Jahre 1316 die Bearbeitung eines Theiles der arabischen Encyklopädie der Wissenschaften, oder „die lautern Brüder.“ Es werden darin die Vorzüge der Menschen vor den Thieren dargestellt, Menschen, Thiere und Dämonen redend eingeführt; im Grunde sind es philosophische Erörterungen über Dinge des Lebens, moralische Betrachtungen über bürgerliche und sonstige allgemein menschliche Ver-

[1] Bei Zunz a. a. O. IV, 201.

[2] Steinschneider, Cat. Codd Mss. Bibl. Reg. Monacens 20, Cat. Leyden 319.

[3] Wolf, Bibl. Hebr. s. v. Kalonymos; Zunz a. a. O. II, 317 f, Steinschneider, Cat. Monac. und Cat. Leyden.

[4] S. Beer a. a. O. 108.

[5] Die von ihm im Jahre 1308 übersetzte Schrift des Galen: De Clysteriis et de Colica gab Fr. Raphelengius lateinisch heraus, Leyden 1599. Steinschneider, Cat. Bodl. Nr. 6068, S. 1577.

hältnisse. Diese in sieben Tagen vollendete Abhandlung erschien unter dem Titel „Iggereth Baale Chajim" auch im Drucke, zuerst Mantua 1557, dann Frankfurt a. M. 1704, Berlin, durch J. L. Minden, 1762, so wie in jüdisch-deutscher Uebersetzung von Chanoch b. Zewi, Hanau 1718, und Wilna 1802. [1]

Das bedeutendste Werk des Kalonymos, das auch seinen Dichterruhm begründete, ist „Eben Bochan" oder der „Prüfstein," ein Sittenspiegel, den der Verfasser seiner Zeit vorhält und in dem er nicht allein seinen Glaubensgenossen im Allgemeinen, sondern auch den verschiedenen Ständen: den Aerzten, den Rabbinen, den Poeten, den Astrologen, den Grammatikern, ihre Sünden aufzählt und selbst das Judenthum ironisirt. Im Verlaufe seiner Dichtung schlägt er einen ernstern Ton an; er erinnert an die Nichtigkeit des Irdischen, an die Unbeständigkeit des Glückes, an Tod und Verwesung, und ergießt sich in poetischen Gebeten, um derentwillen er auch, freilich unberechtigt, zu den liturgischen Dichtern gezählt wird. [2] Zum Schluß stimmt er ein Klagelied über die Leiden an, welche die Juden in seiner Zeit bis zur Vollendung seines Werkes — Tewes 5083, d. i. Ende Dezember 1322 — zu erdulden hatten. Er beginnt mit der Vertreibung der Juden aus Frankreich. In Folge eines von Philipp dem Schönen den 21. Juni 1306 [3] heimlich gegebenen Befehles, wurden den 22. Juli des genannten Jahres alle im Königreiche befindlichen Juden, ohne Unterschied des Standes, Alters und Geschlechts, ergriffen und eingekerkert, zugleich ihnen eröffnet, daß sie mit Zurücklassung ihres beweglichen und unbeweglichen Vermögens binnen Monatsfrist das Land verlassen müßten. [4]

Vierzehn Jahre später (1320) kam über die, neun Jahre nach der Verbannung nach Frankreich Zurückgekehrten die Verfolgung der Hirten, welche in Nordfrankreich begann und sich über die Provence bis nach Navarra erstreckte; über 120 jüdische Gemeinden

---

[1] Zedner, Catal. of the Hebrew Works in the Library of the British Museum, 408 f. Dieselbe Abhandlung, welche Kalonymos ins Hebräische übertrug, gab F. Dieterici unter dem Titel: „Die lautern Brüder" 1858 neu heraus, Hebr. Bibl. II, 91.

[2] Zunz, Literaturgeschichte der synagogalen Poesie, 501.

[3] Nicht den 21. Januar 1306, wie Grätz, Geschichte der Juden VII, 282 angibt.

[4] Histoire générale de Languedoc IV, 135, Eben Bochan (ed. Venedig) 83b. (S. 279 der vorl. Uebersetzung.)

brachten die zügellosen Horden Tod und Vernichtung.[1] Daß in dieser Verfolgung auch Mancher aus Liebe zum Leben seines Glaubens heil'gen Antheil preisgegeben, verschweigt der wahrheitsliebende Kalonymos nicht.[2]

Das Jahr darauf, im Jahre 1321, traf sie eine neue Verfolgung, die durch die Aussätzigen über sie heraufbeschworen worden. Die Juden wurden nämlich beschuldigt, in Verbindung mit den Aussätzigen die Brunnen und die Flüsse vergiftet zu haben. Gegen fünftausend Juden erlitten bei dieser Gelegenheit den Feuertod.[3]

Zum Schluß weist Kalonymos auf ein Auto-da-fé des Talmuds hin. Den 29. Dezember 1319 ließ nämlich Bernard Guido, Inquisitor von Toulouse, zwei Wagen voll Talmud-Exemplare, welche den Juden gewaltsam abgenommen wurden, öffentlich verbrennen.[4]

Nicht um die Mitwelt mit einem poetischen Kunstwerk zu beglücken, entschloß sich Kalonymos in der so trüben und der Poesie so wenig holden Zeit, zur Abfassung des „Eben Bochan", sondern, wie er im Schlußworte versichert, theils um sich selbst zu prüfen, theils um zehn angesehenen Männern in Katalonien, das er sich zum Wohnsitze ausgewählt hatte, durch die Widmung der Schrift ein Zeichen der Anerkennung und Hochachtung zu geben.

Unter diesen zehn angesehenen Männern ist der erste der Arzt Abraham Kaslari in Bezalu, unweit Perpignan, bekannt als Verfasser verschiedener medicinischer Werke, welche von 1325 bis 1362 entstanden.[5]

Der als zweiter genannte Arzt Maestro Bendit ist, wie wir vermuthen, identisch mit dem von Nostradamus[6] erwähnten

---

[1] S. meine Geschichte der Juden in Spanien I, 36, 141 ff.

[2] Eben Bochan 84 a (S. 280 der Uebersetzung.)

[3] Histoire générale de Languedoc IV, 188, Usque, Consolaçam de Israel, 184, Eben Bochan 84a (S. 281 der Uebersetzung.)

[4] Histoire générale de Languedoc IV, 181. Die Worte Kalonymos' (Eben Bochan 84 b) : ועוד בה שליש'ה תורת ה' תמימה נקדשה ביום התונתם והיתה לבער deuten zweifelsohne auf dieses Factum, nur in der Zeitbestimmung scheint Kal. nicht ganz genau zu sein. Das ביום התונתם bezieht sich hier nicht, wie Meisel übersetzt, auf den Tag der Gesetzgebung am Sinai, sondern vermuthlich auf einen christlichen Festtag. Sollte das Auto-da-fé etwa Weihnachten oder Neujahr abgehalten sein?

[5] Zunz, a. a. O. IV, 201, Steinschneider, Cat. Leyden 159 f.

[6] Nostradamus, Histoire et Chronique de Provence 417. (Lyon 1614.)

„ausgezeichneten Hebräer" Bendich (Ahin), welcher als ein vorzüglicher Mathematiker und als ein in der arabischen, griechischen und lateinischen Sprache sehr bewanderter Mann gerühmt wird, und Leibarzt so wie Astronom der Königin Johanna war. Maestro Bendit prophezeiete seiner Gebieterin aus der Stellung der Gestirne den schimpflichen Tod, der sie später ereilte: sie wurde an derselben Stelle aufgeknüpft, an der sie ihren Gatten, Andreas von Ungarn 10. August 1345 hatte erdrosseln lassen. Bendit stand bei der Königin in so hoher Gunst, daß er und seine Nachkommen von jeder Steuer befreit wurden. Er lebte noch im Jahre 1369 in Arles.

Von dem ferner erwähnten D. Jona Cavallero, mit dem Kalonymos innig befreundet gewesen, von D. Todros Isak in Gerona, D. Astruc Crispin in Tarracona, von D. Jehuda Descortalia, D. Bonsenior Gracian in Barcelona und D. Bonfos Schealtiel wissen wir nichts Näheres; letzterer dürfte der Großvater jenes Isak Bonfos Schealtiel sein, der der Schwiegersohn des R. Isak ben Scheschet wurde.[1]

Der reiche und gelehrte Don Chasdai Crescas in Barcelona verfaßte verschiedene juridische Schriften und ist der Großvater des berühmten Chasdai Crescas,[2] des Verfassers des philosophischen Werkes „Or Adonai", so wie der Lehrer des R. Isak ben Scheschet.[3]

Auch D. Samuel Benveniste, der zur Zeit des Kalonymos in Tarracona lebte, ist nicht ganz unbekannt; er weilte wahrscheinlich schon 1338 in Barcelona als angesehener, mit Adeligen verkehrender Mann, und wurde später Kammer- oder Leibarzt des Königs Don Pedro IV. von Aragonien.[4]

Diesen zehn bedeutenden Zeitgenossen setzte Kalonymos in dem „EbenBochan" ein Denkmal. Derselbe befindet sich noch handschriftlich in München, Leyden, Paris, Florenz und anderen Biblio-

---

[1] Ben Scheschet RGA 71—77, 133—147, vrgl. meine Geschichte der Juden in Spanien I, 86 f.

[2] Ben Scheschet RGA 25, Zunz a. a. O. IV, 201.

[3] Ben Scheschet RGA 186, 370.

[4] S. mein Zur Geschichte der Juden in Barcelona, in Frankel's Monatsschrift XV, 84, und mein Samuel Benveniste in Hebr. Bibl. VIII, 125 (vgl. VIII, 85).

theken,[1] ist aber auch oft gedruckt: zuerst in Neapel, durch Josef Aschkenasi 1489, dann — zusammen mit Mibchar Hapeninim des Salomon Ibn Gabirol — in Venedig, durch Cornelio Adelkind 1546 und in Cremona 1558. Die letzte mir bekannte Ausgabe ist die von Joseph Kohn Zedek, mit אבני מלואים, Lemberg 1865.

Eine jüdisch-deutsche Uebersetzung von Moses Eisenstadt aus Prag erschien unter dem Titel דרך הישר, zusammen mit dem Texte, Sulzbach 1705 und besonders, herausgegeben von Michel Stern aus Frankfurt a. M., Homburg 1746.[2]

Einzelne Stücke des „Eben Bochan“ wurden schon früher ins Deutsche übersetzt von M. Steinschneider[3] und S. Szántó.[4]

Proben der Meisel'schen Uebersetzung finden sich in Liebermann's Volkskalender für das Jahr 5620 (1860), in der Ungarisch-jüdischen Wochenschrift, 1871, S. 43, und in der Allgemeinen Zeitung des Judenthums, 1877, S. 526 ff, 558 ff.

Ehe noch Kalonymos seine, in einem Mosaik von Bibel- und Talmudsprüchen abgefaßte Dichtung[5] vollendete, folgte er einem Rufe des die Wissenschaft liebenden Königs Robert von Neapel, der ein solcher Freund der jüdischen Literatur war, daß er sich von einem in der lateinischen Sprache bewanderten tüchtigen jüdischen Philosophen Namens Leone Romano, einem Vetter des Dichters Immanuel, darin unterrichten ließ und die ganze heilige Schrift im Urtexte mit ihm las. Zu den Gelehrten, welche wie Schemarja aus Negroponte u. A. im Dienste Robert's standen, gesellte sich gegen 1320 auch Kalonymos. Mit Empfehlungsschreiben des Königs versehen, begab er sich nach Rom, wo er die ihm aufgetragenen Uebersetzungen, so wie ein mathematisches oder astrologisches Werk,

---

[1] Steinschneider Cat. Codd. Mss. Bibl. Reg. Monac. 338, 1. 315, 9. Cat. Codd. Hebr. Bibl. Acad. Lugd. Batav. S. 10, 2. Biscioni Cat. Bibl. Med Laurent. fol. 99. Beer, a. a. O. 108.

[2] Steinschneider, Cat. Bodl. 1577, Zedner a. a. O. 408.

[3] Die Poeten, Manna (Berlin 1847) 47 ff.

[4] Vor sechshundert Jahren, im Jahrbuch für Israeliten (Wien 1864) 103 ff.

[5] Auf den „Eben Bochan“ deutet Immanuel in seinem Briefe an Samuel schon hin, Machberet 23: אבן בוחן פנת יקרת מוסד מוסד

das Buch der Könige (ספר מלכים), [1] ausarbeitete. [2] Hier entstand auch sein מ' פורים Tractat für Purim, [3] worin er die Methode und den Ideengang des Talmuds mit Geist und Witz copirte. Diese scheinbare Parodie auf den Talmuds, in der er nicht allein sich selbst, sondern auch mehrere italienische Persönlichkeiten, wie Benjamin b. Jechiel, Menachem b. Benjamin und den damals bereits verstorbenen Arzt und Philosophen Hillel von Verona anführt, erregte bei den Rabbinen der spätern Jahrhunderte viel Aergerniß; sie suchten die Verbreitung des, Venedig 1552 zum ersten Male gedruckten Schriftchens so viel als möglich zu verhindern, und warnten vor dem Lesen desselben. [4] Erst in neuester Zeit wurde es von Jona Willheimer, Wien 1871, neu aufgelegt.

Auch in Rom imponirte Kalonymos, eine liebenswürdige Erscheinung, durch sein ausgebreitetes Wissen und durch die Gunst, in der er bei dem Könige stand; die römische Gemeinde war stolz darauf, ihn in ihrer Mitte zu haben. Nach einem Aufenthalte von einigen Jahren, wurde er von den Seinen plötzlich nach Hause berufen, zum tiefsten Bedauern des Dichters Immanuel, der sich ihm enger angeschlossen hatte. [5] Er verließ Rom und kehrte in die Heimath, nach Avignon, wo er vor seiner Abreise nach Italien lebte, oder, was wahrscheinlicher, nach Katalonien zurück.

Nichts erfahren wir über sein ferneres Schicksal; wo und wann er sein Leben beendete — darüber schweigt die Geschichte.

---

[1] S. Steinschneider, das Königsbuch des Kalonymos, in Geiger's jüd. Zeitschrift VIII, 115 ff.

[2] Immanuel, Machberet 23.

[3] Daß dieses Schriftchen, das, wie Bartolocci Bibl. Rabb. IV, 10, sich ausdrückt, das Product eines „gottlosen Dichters“ ist, nicht von Leo de Valentibus, sondern von Kalonymos, und zwar in Rom verfaßt wurde, hat Zunz, a. a. O. II. 319 zuerst nachgewiesen.

[4] M. s. אורה ושמחה 31 a, ברית מטה משה 3 a.

[5] Machberet 23.

